

**Nedaktion**  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditaren  
1 Mk. 5 Pf.



**Expedition**  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

**Insertions-Preis.**  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

**N 54.**

Hirschberg, Dienstag, den 5. März 1889.

**10. Jahrg.**

## Nun und schau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 5. März. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin speisten am Sonnabend Abend bei dem italienischen Botschafter Grafen de Launay. Am Freitag Nachmittag empfing der Kaiser den Vorstand des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände, welcher eine Adresse in künstlerischer Ausstattung überreichte und von Sr. Majestät mit einer längeren Ansprache ausgezeichnet wurde. Nach einem Berichte der "Staatsbürgerzeitung" bemerkte der Kaiser u. A., daß er ja als junger Mann nicht das Vertrauen beanspruchen könne, daß sein Großvater erworben habe, er werde aber das Mögliche thun, den Frieden zu wahren, damit auch das Handwerk unter den Segnungen desselben gedehnen könne. Er wünsche den Handwerkerverbänden, daß auch das religiöse und stiftliche Gefühl dieselben beleben möge. — Gestern unternommen die Majestäten eine Spazierfahrt und Nachmittags fand Familientafel statt.

\* Der in Elsaß-Lothringen entstandene Plan, das Andenken Kaiser Friedrichs durch Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde von Wörth zu ehren, hat die kaiserliche Genehmigung gefunden. In den letzten Tagen hat sich in Berlin ein Comité zur Betreibung der Angelegenheit gebildet, zu welchem viele angesehene Männer aus allen Berufskreisen ihren Beitrag erklärten haben. Der Erlös eines öffentlichen Aufrufs zu Beiträgen für das Denkmal steht in naher Aussicht.

\* Im Herzogthum Braunschweig soll dem Vernehmen nach an Stelle des jetzigen Provisoriums ein definitiver Zustand geschaffen werden durch endgültige Übernahme der Herzogswürde seitens des jetzigen Prinz-Regenten Albrecht. Dazu bedarf es einer Umänderung des bestehenden Regierungsgesetzes, in welchem es heißt, daß, so lange die Behinderung des

Thronfolgers (des Herzogs von Cumberland) andauere, das Herzogthum Braunschweig von einem Regenten aus einer deutschen Fürstensfamilie regiert werden soll. Ob eine Neuänderung sich so schnell vollziehen wird, scheint indessen doch etwas fraglich.

\* "Auch ein Programm aus d'n 99 Tagen" nannte sich eine Broschüre, von der auch wir Notiz genommen und in welcher scharfe Angriffe gegen die freisinnige Partei wegen ihres Verhaltens unter der Regierung Kaiser Friedrichs erhoben wurden. Die "Kreuztg." behauptet nun ganz bestimmt, der Verfasser dieser Schrift sei der Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha. Von freisinnigen Blättern wird diese Behauptung für ganz widerfällig erklärt.

\* Der dem Bundesrathe zugegangene Nachtragsetat ist in Einnahme und Ausgabe auf rund 21 882 570 Mk. festgestellt. Davon entfallen 4 611 172 Mark auf fortbauernde, 4 779 094 Mk. auf einmalige Ausgaben des ordentlichen und 12 492 304 Mk. auf einmalige Ausgaben des außerordentlichen Staats. Der Hauptteil der Ausgaben entfällt auf die Vermehrung der Artillerie, welche durch die überwiegende Vermehrung der russischen und französischen Feldartillerie begründet wird. Außer der Schaffung neuer Batterien soll auch die Zahl der im Frieden bespannten Geschütze erheblich vermehrt werden. An Mannschaften werden rund 3000 Mann mehr gebraucht. Weiter sollen aus dem Nachtragsetat die längst angekündigte Schaffung eines Marine-Obercommandos und eines Marine-Amtes und die Kosten für die Flottenblokade und für das Geschwader vor Apia bestritten werden. Die Blokade und das Geschwader vor Apia beanspruchen zusammen eine Million Mark. Kleinere Beträge betreffen den neuen Kaiserpalast in Straßburg und Anderes.

\* Für Reichskanzler hat den bisherigen deutschen Konsul in Apia, Dr. Knappe, telegraphisch

abberufen. Als Vertreter Deutschlands ist der bisherige deutsche Generalkonsul in Kopenhagen, Dr. Stübel, nach Samoa entsandt worden. — Der durch seine Deutscheinflichkeit sich auszeichnende Kapitän Beau des vor Apia liegenden amerikanischen Kriegsschiffes "Adams" ist aus dienstlichen Rücksichten nach Haus beordert. Die Entfernung der amerikanischen Hakenköpfe wird jedenfalls dazu beitragen, die Ruhe auf den Samoainseln zu sichern.

\* Nach einer im preußischen Kultusministerium angestellten Erhebung wird sich die Zahl derjenigen Lehrer und Lehrerinnen, welche Diensthalterzulagen beziehen, vom 1. April 1889 ab erheblich erhöhen. Während bisher nur 20 182 Lehrer und 11 60 Lehrerinnen zum Bezug dieser staatlichen Alterszulagen berufen waren, werden nunmehr 23 474 Lehrer und 14 60 Lehrerinnen in den Genuss derselben gelangen. Der Gesamtbedarf für die Diensthalterzulagen beträgt demnächst jährlich 4 800 000 Mark.

\* Die "Kölner Zeitung" citirt eine Neuherzung, womit am 27. v. M. der Abgeordnete Dr. Hermes in einem Bezirksverein von Berlin die fortschrittliche Vorsung für die nächsten Reichstagswahlen ausgegeben hat: "Wo die Freisinnigen nicht die Mehrheit auf ihren Kandidaten vereinigen könnten, müßten sie sich in erster Linie von der Einsicht leiten lassen, daß eine kartellparteiliche Wahl unter allen Umständen zu verhindern sei, einerlei, ob ein Centrumsmann, ein Sozialdemokrat oder gar ein Wels gewählt werde, denn unter den zur Zeit obwaltenden Verhältnissen müsse man auch selbst mit den Wölfen heulen können." — Es geht doch nichts über die Geistigkeit!

\* Unter Modifizierung des bisherigen Standpunktes der Regierung und entsprechend parlamentarischen Wünschen soll doch eine Ergänzung des Strafgesetzbuches anstatt des Sozialistengesetzes ver-

## Marioun.

Original-Roman von Maria Roman.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.  
X.

Die trübseligen Novemberwochen waren allmählich vorübergegangen, und auch das Neujahrsfest war nun vorbei.

Für Alle, die mit der Affaire von Wildenau in Verbindung gewesen, hatten diese beiden Monate und die sonst so willkommenen Festtage wenig Freude gebracht; für Alle waren sie eine Folter gewesen, deren Ende Jeder von Allen ersehnte, deren Abschluß ein Jeder mit banger Erwartung entgegenschaut.

Die Baronin, wie schon früher berichtet, hatte in einem Hotel mittlerer Größe in Passy ihr Quartier aufgeschlagen; sie hatte ihre Chaise, ihren Kutscher, Diener, ihre Tochter, sogar die Köchin bei sich behalten; aber es dauerte nicht lange, so fehlten die nöthigen Gelser, da die Versicherung vor Beendigung des Gerichtsverfahrens zu keiner Herausgabe irgend welcher Summe verpflichtet war. In der Bedrängnis ging die Baronin wieder ungefährlich ihren Bruder an. Herr v. Bülow, der für das Unglück, welches seine Schwester betroffen hatte, gerechte Theilnahme fühlte, half ihr durch schwenzwerthe Beiträge, aber die Größe des Haushalts und vielleicht mehr noch die Summen, die Raoul für sein verschwendertisches Leben begehrte, hatten, als das neue Jahr hereinbrach, diesen Fonds, der beträchtlich gewesen, bis auf ein Geringes aufgezehrt. Wie begreiflich, mußte unter solchen Verhältnissen Frau von Wildenau, da sie sich frei von Schuld in Bezug

des Brandes fühlte, dem Weiterschreiten der gesetzlichen Thätigkeit mit zitternder Ungebärd entgegensehen. Es war ihr auf Befehl der Staatsanwaltschaft untersagt worden, über die Grenzen der Stadt hinauszugehen; auch Jeannette durfte Paris nicht verlassen; Raoul und Ely schienen für die Gerechtigkeit kaum von Bedeutung, aber der Befehl war an sie ergangen, daß die Behörden in genauer Kenntniß über ihren jeweiligen Verbleib zu halten seien.

Der Polizeirath hatte seit jenem Morgen auf der Präfectur die Baronin nicht wieder gesehen. Dies war nicht Mangel an Freundschaft; er hätte viel darum gegeben, ihr ein Trostewort sagen zu dürfen, aber seine Stelle verbot ihm, ihr gegenüberzutreten, bis das Gerichtsverfahren zu Ende war. In der freudigen Erregung, einen Schuldigen für das Verbrechen gefunden zu haben, hatte er zum Schlus der Inquisition noch einen kleinen faux pas gemacht; er hatte sich in dem Verhör von Raoul und Ely damit begnügt, sie über ihren Aufenthalt zur Zeit des Brandes zu befragen, hatte aber vergessen, festzustellen, ob ihnen, oder einem von ihnen, das Vorhandensein von Schwefel in ihrem elsterlichen House bekannt gewesen war. Dies hatte eine nochmalige Vernehmung der Geschwister zur Folge gehabt; Beide versicherten, von Brennstoff weder etwas gewußt, noch gesehen zu haben; Raoul wies die Möglichkeit, das Vorhandensein von Schwefel auch nur gehabt zu haben, entrüstet von sich, und Ely bestätigte schlichtweg, daß sie sich ein paar Tage vor dem Brande mit der Ordnung der Bücher und Musikalien im hinteren Zimmer des Erdgeschosses beschäftigt habe, daß

aber an jenem Tage nicht eine Spur von Schwefel dort gewesen war.

Noch ein Umstand war ans Tageslicht getreten, der dem Verdacht — wenigstens des Polizeiraths — gegen die Pflegelochter der Baronin eine festere Grundlage gab. Als etwa acht Tage nach dem Brande die immer aufs Neue wiedergelehrte Besinnungslosigkeit des in der Charitee befindlichen Juden endlich vorüber und nun ein bejammernswertes, durch die verworrenen Sieberphantasien geplagter Zustand eingetreten war, hatte er in seinen Traumreden wiederholt die Namen Rachel und Sello Baruch über die Lippen gebracht. Natürlich hatte man diese Worte aufgegriffen und ohne Bögern die hierauf bezüglichen Recherchen ange stellt, und die Mühe war auch lohnend gewesen, denn schon nach Verlauf einiger Stunden hatte man sich über die Identität des Mannes mehr als genügende Gewissheit verschafft.

In einer Seitenstraße der Rue de Richelieu hatte nämlich seit einer kurzen Reihe von Jahren ein Sello Baruch, aus dem Süden Ungarns stammend, sein Quartier aufgeschlagen; man begab sich dorthin, um zu spionieren, und fand eine in Thränen schwimmende Tochter, Rachel mit Namen, die über das mehr als achtjährige Ausbleiben ihres Vaters in der unnennbarsten Verzweiflung war. Fragen, Auseinandersetzungen, die selbstredend folgten, legten nur allzubald klar, daß der hier vermisste Vater mit dem in der Charitee befindlichen Kranken identisch war.

Weitere Erhebungen über die Person dieses Mannes wurden gemacht. Dem einlaufenden Bericht zufolge

sucht werden. Der bezügliche Entwurf Preußens für den Bundesrat befindet sich in beschleunigter Vorberichtung.

\* **Preußisches Abgeordnetenhaus.** Sonnabendszlig. Die zweite Staatsberatung wurde fortgesetzt. Genehmigt wurden die Gesetze des Kriegsministeriums und des Abgeordnetenhauses. Zu letzterem lag ein Antrag auf Erhöhung des Gehalts des Bureauadirektors des Hauses vor, welcher der Budgetkommission überwiesen wurde. Außerdem wurden mehrfach Wünsche betreffende Reform der Geschäftsförderung des Abgeordnetenhauses ausgesprochen, Beschlüsse hierüber aber noch nicht gefasst. Dann begann die Beratung des Kultusrats, von welchem die ersten Titel bewilligt wurden, und bei dem es, wie alljährlich, zu recht lebhaften Auseinandersetzungen kam. Abg. Windthorst verlangte die schleunige Auszahlung der vom Staat in der Zeit des Kulturkampfes einbehaltene Gebälter katholischer Geistlicher an die Bischöfe und forderte die Beseitigung des staatlichen Einspruchsrechts gegen die Anstellung von katholischen Geistlichen. Minister von Gohler erwiderte, daß die Unterhandlungen über die Rückzahlung der Sperrgebäler noch nicht zum Abschluß gebracht seien. Von nationalliberaler Seite wurde dem Abgeordneten Windthorst vorgeworfen, daß er gar kein Recht habe, im Namen der katholischen Kirche zu sprechen; dazu sei nur die Kurie befugt. Abg. Windthorst und von Schorlemer antworteten, sie sprächen für die Interessen ihrer katholischen Mitbürger und das sei ihr gutes Recht. Dann wurde von nationalliberaler Seite die lobende Anerkennung eines katholischen Professors in Bonn über die Inquisition zur Sprache gebracht, die zu scharfen Auslassungen mit den Mitgliedern des Centrums Anlaß gab. Schließlich vertagte das Haus die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr.

**Österreich-Ungarn.** Bei der Budgetdebatte im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde dem Finanzminister Dunojewski sehr hart zugesetzt. Der Minister schilderte die Finanzlage und die Unparteilichkeit der Regierung gegenüber den einzelnen Nationen in rosenrothen Farben, erzielte aber nur geringen Eindruck. Was die Deutschen in Österreich dem Ministerium Toosse Schlimm's zu danken haben, ist zu bekannt, als daß darüber noch ein Streit bestände. Der polnische Abgeordnete Hausrner richtete heftige Angriffe gegen Deutschland. Er behauptete, daß deutsche Reich sei ganz allein Schuld daran, wenn alle Völker so schwere Militärlasten zu tragen hätten. Berlin sei der Ort, wo die Weltluhr aufgezogen würde. Schließlich ging man zur Spezialerörterung über.

**Frankreich.** Das Ministerium Tirard hat in seinem energischen Vorgehen gegen die zügellose Patriotenliga ein volles Vertrauensvotum der Kammer erhalten. Mit 348 gegen 220 Stimmen sprach die Volksvertretung der Regierung die Billigung des Verbotes der Patriotenliga, sowie das Vertrauen aus, daß das Cabinet es verstehen werde, den Gesetzten Achtung zu verschaffen.

**Großbritannien.** Die Königin Victoria reist am Dienstag dieser Woche von Windsor nach dem südfranzösischen Seebade Biarritz. In ihrer Begleitung befinden sich die Prinzessin Beatrice und der Prinz Heinrich von Battenberg. — Der vor dem Parnell-Ausschüsse in London als Meineidiger und Fälscher entlarvte Richard Pigott, der Gewährsmann der "Times", hat sich durch Selbstmord dem hinter ihm erlassenen Verhaftsbefehl und dem Strafrichter entzogen. Er hat sich in einem Madrider Hotel in dem Moment erschossen, wo er verhaftet werden sollte. Damit ist der letzte Zweifel an der begangenen ungeheuerlichen Fälschung verschwunden.

**Rußland.** Inbezug auf den geplanten Besuch des Zaren in Deutschland erhält die "Kreuzzeitung" eine Petersburger Mitteilung, nach welcher es Thatsache ist, daß der in Wirsallen stationierte kaiserliche Hofzug vollständig fahrbereit gemacht und auch mit neuen Wagen versehen wird. Die Reise des Zaren nach Berlin werde wahrscheinlich Ende März erfolgen. — Frankreich hat sich den ihm auf französischem Gebiete am Rothen Meere unbehaglich verbundenen "freien Kosaken" Atschinow energisch vom Halse geschafft. Da bei einem Gefechte mit diesem Abenteurer auch einige Russen gefallen und verwundet sind, so können sich Petersburger Blätter hierüber nicht beruhigen und die extremen Pan Slawisten geben sogar soweit, von Frankreich Genugthuung für das vergossene russische Blut zu fordern. Es ist indessen in keinem Falle mehr an diplomatische Zwistigkeiten zu denken. — Briefe von Astrabad, die in Teheran eintrafen, melden, daß Rußland seine Truppen in Transcaspien verstärkt. Aller Güterverkehr ist sistiert worden und die Regierung braucht die Bahn ausschließlich zum Transport der Regimenter, welche beständig aus dem Kaukasus ankommen. — Von Astrabad ist die Nachricht in Teheran eingetroffen, daß Grenzturkmenen Streifzüge in die benachbarten Distrikte machen. Eine Bande dieser Freibeuter hatte letzthin ein Gefecht mit persischen Truppen.

### Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 5. März.

\* Über das gestrige Maskenfest des "Vorwärts" können wir uns kurz fassen; wenn wir sagen, daß es in jeder Beziehung überaus gut gelungen war, so wäre damit ohne weitere Arabelen der Kern der zutreffenden Wahheit erschöpft. Wir wollen aber doch betonen, daß es ein Familienfest im vollen Sinne des Wortes war; von sämtlichen Mitgliedern des Vereins fehlten nur acht, die durch Krankheit oder Reise am Erscheinen verhindert waren. Das Fest verlief aber auch so decent und gemütlich, daß bis zur fünften Morgenstunde des heutigen Tages auch nicht die geringste Störung zu verzeichnen war. Daß die Costüm-aufführungen, sowohl der Chinesen, wie der Römer, daß die Quadrille der Matrosen und Bürger mit exactester Präcision durchgeführt wurden, war nicht anders zu erwarten. Bis 1 Uhr Morgens war der Saal den Moslen zum Tanze reservirt, was in Anbetracht der von denselben zu bringenden Opfer ganz gerechtfertigt erscheinen muß. Das bunte Gewühl der glitzernden, schimmernden Masse bot dem Beschauer ein prächtiges Bild; die Turner zeigten sich auf dem glatten Parquet an der Seite ihrer von Lust und Genüß rosig angehauchten, liebenswürdigen Partnerinnen mindestens ebenso zu Hause, wie das Jahr über auf dem von Disciplin beherrschten Turnplatz. Bewegliche Clowns füllten mit ihren Scherzen die Pausen aus. Das seinerzeit gelassen ausgesprochene große Wort: "Schön wird's werden" hat sich glänzend erfüllt: es war ein schönes Fest! Dank den Arrangeuren!

\* Wie bereits angekündigt, wird Frau Amalie Joachim am Mittwoch hier gastiren. Die berühmte

und beliebte Liedersängerin mit ihrer herrlichen Altstimme ist begleitet von Fr. Sicca (Sopran) und den Herren v. Zur Mühlen (Tenor) und R. Schmalzfeld (Bass). Die Klavierbegleitung hat Herr Bohlmann inne. Wir werden also ein Quartett zu hören bekommen, das ausschließlich aus Künstlerinnen und Künstlern ersten Ranges besteht. Es dürfte dieser Hinweis wohl genügen, den Concertsaal zu füllen, doch wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß das auf der Tournee befindliche Quartett überall einen Beifall erweckt, der als Begeisterung bezeichnet werden kann. Das hiesige Concertpublikum wird die selteue Gelegenheit wahrnehmen, sich einen an Kunstgenüß reichen Abend zu verschaffen.

\* Fortschrittliche Blätter des Regierungsbezirkes verbreiten die Nachricht, der Herr Regierungspräsident Prinz Handery sei neulich in Görlitz gewesen, um der dortigen Polizei mündlich Instructionen wegen einer veränderten Handhabung des Rechtes der Überwachung politischer Versammlungen zu erteilen. Wir sind von berufenster Seite autorisiert, mitzuheilen, daß an dieser Nachricht, abgesehen davon, daß der Herr Regierungspräsident neuerdings aus einer völlig anderen Veranlassung die Stadt Görlitz besucht hat, auch nicht ein wahres Wort ist.

\* Für das Frühjahr ist ein Strike der Bauhandwerker in Aussicht. Sowohl in der Reichshauptstadt wie in den Provinzstädten ist die dahin abzielende Agitation fühlbar. Die Forderungen betreffen zunächst Lohnverhältnisse verschieden. Die Berliner Bauarbeiter fordern bei 9 stündiger Arbeitszeit einen Stundenlohn von 60 Pf.; in der Provinz sind die Forderungen verhältnismäßig geringer. Bei Beginn der Saisons wird es wohl eine tiefgehende Bewegung geben, deren Consequenzen heute noch unabsehbar sind. Es erheben sich auch schon warnende Stimmen, welche auf die Strikes der letzten Jahre hinweisen, die durchweg für die Arbeiter ungünstig verließen. Ein Strike ist eben ein zweischneidiges Schwert; es verwundet nicht bloß Jene, gegen welche es gerichtet ist, sondern auch den eigenen Herrn. Die Forderung von Lohnverhältnissen, vorzüglich wenn sie von großen Massen aufgestellt wird, greift tief in das sociale Leben ein. Derfordernde Arbeiter ist keine isolirte Macht; er steht durch zahllose Fäden mit allen anderen Lebensverhältnissen im Contact, dessen Gleichgewicht nicht mutwillig gestört werden darf. Ein Gewaltakt, der keine Berechtigung hat, fällt mit schwerer Wucht auf diejenigen zurück, die ihn ausführen. Die Bauhandwerker werden sich, bevor sie den Strike beginnen, zu Gemüthe führen müssen, ob ihre Forderungen berechtigt sind. Das Streben nach "hohem Verdienst", das Jedem unbenommen bleibt, wäre insofern von vornherein ein verfehltes, als es mit den übrigen sozialen Verhältnissen nicht übereinstimmt. Die Industrie hat z. B. zwar einen höheren Umsatz erzielt, aber von höheren Preisen ist nichts bekannt; die Consumartikel haben Preise, die gewiß hohe Verdienste nicht abwerfen u. s. w. Da darf denn auch ein einzelner Stand nicht mit einem Bestreben

hatte Sello Baruch in früheren Jahren in Temesvar, seinem Geburtsort, ein Juweliergeschäft inne gehabt, nebenbei auch Antiquitätenhandel betrieben; sein Name war unbekannt, obgleich der Erzählungen über Pressereien, die er während seines Aufenthaltes in Ungarn nach rechts und links mit der größten Gewandtheit verübt haben sollte, kein Ende war. Seit nun fünf Jahren lebte er in der Seinestadt, wo er seiner Laune gemäß privatisierte; ob er sich im Geheimen vielleicht dennoch mit Geschäften beschäftigte, konnte, da Rachel auf eine derartige Frage nur mit dem Kopf schüttelte, bis dahin nicht festgestellt werden; Herr Martinel aber, dem alle diese Erhebungen behutsam Beifügung an das Protokoll zugesetzt worden, nahm dies, ohne einen Moment im Zweifel zu verlieren, für gewiß an, weil es ihm die Unwesenheit des Juden in der v. Wildenau'schen Villa erklärte. Nicht wegen der Baronin; er wußte, daß Eugenie viel zu stolz, auch zu eitel war, um irgend eine in Paris lebende Person in die Misere ihrer finanziellen Lage einzufühen, geschweige einen derartigen Geschäftsmann in ihr Haus einzuführen; aber seine criminalistische Berechnung kombinierte slugs die so mysteriöse Auffindung dieses Sello Baruch mit irgend einer anderen Person und dem Brillantenfrevel, für den bis dahin nicht der geringste Anhalt beigebracht worden war. So kam es, daß diese Brillantenaffaire in das Protokoll des Brandvergehens mit aufgenommen ward; ob es Freundschaft für die Baronin war, daß der Verdacht des Polizeiraths in erster Linie wieder auf Marion fiel, oder ob er sich übereiste, als er die Muthmaßung ihrer Be-

kanntheit mit dem Juden in die Acten notierte, mag dahingestellt bleiben; Thatsache war, daß sie jetzt als Hohlerin des einen Verbrechens angestellt, als Mischuldige, wenn nicht Thäterin des anderen in Verdacht gezogen war.

Nach dem Geschick, welches das arme Wesen getroffen, hatte Niemand von Allen, denen sie bis jetzt angehört hatte, je wieder gefragt. Die Baronin, in der Voraussetzung, daß sich ihr Anteil an der Schuld bei der Inquisition herausgestellt habe, würdigte sie kaum der Beachtung; sie verbot, ihren Namen zu nennen, und rührte weder Glied noch Feder, um in Erfahrung zu bringen, was aus ihr geworden war.

Marion, unausgesetzt im Gefängnis, war jeder Hilfe, jeden Trostes bar. Vollständig zerrüttet, hatte man sie nach St. Lazare gebracht, und wenn auch die Trostesworte der Schwestern, die Mitleid mit der Verlossenheit ihrer Jugend fühlten möchten, wohlthuend auf sie wirkten, so konnte es doch nicht fehlen, daß die steile Umgebung aller der Verbrecherinnen einen so nachtheiligen Einfluß auf sie ausübte, daß nach einem kurzen Zeitraum ihr Körper den Angriffen auf Gemüth und Seele erlegen war. Ein Nervenfieber warf sie auf das Krankenbett. Allerdings verzögerte dies, weil das Fieber mit Hartnäckigkeit aufrat, den gerichtlichen Fortgang, aber es brachte ihr, der Niedergeschlagenen, der Verlassenen, den Vortheil, daß sie, fern von den Sündertinnen, in eine Isolirzelle des Gefängnisspitals transportiert worden war. Hier hatte sie fast zwei Monate zugebracht. Niemand hatte sich während dieser

Zeit nach ihr erkundigt. Niemand hatte ihr Trost oder den geringsten Hoffnungsstrahl im Unglück ihres jammervollen Daseins gebracht.

Für den Zustand des Juden hatten diese Monate keine Besserung mitgebracht. Eine kurze Zeit rüttelte ihn das Fieber, plagten ihn die Phantasien, dann folgte eine Gehirnentzündung, die so heftig aufrat, daß er, wenigstens vor der Hand, für den Verlehr mit dem Leben unbrauchbar geworden war.

So verzögerte sich das Fortschreiten der Untersuchung von Woche zu Woche, bis das Neujahrsfest vorüber und der Februar vor der Thür war. In den Plauderkreisen der Stadt war die Geschichte fast belegt worden, als sie endlich, nachdem man vergeblich auf eine Wiederherstellung des Juden gewartet, von Seiten der Gerechtigkeit wieder angefaßt ward.

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

— [Ultimatum.] Familienvater: "Herr Doctor, es erregt Aufsehen, daß Sie sich stets in der Nähe meiner Töchter befinden — halten Sie ein oder halten Sie an!"

**Schmiedeeiserne T-Träger, Eisenbahnschienen, empfohlen allerbilligst**  
**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.**  
Eisenwaren-, Baubeschlag- u. Werkzeug-Geschäft.

hervortreten, das im Widerspruch mit den allgemeinen Verhältnissen steht, das würde sich, wie schon so oft, hütten rächen. Inwiefern die Strike-Agitation mit der sozialdemokratischen Propaganda in Verbindung steht, läßt sich nicht genau beurtheilen; jedenfalls sind sich diese beiden Strömungen nicht fremd. Wir glauben aber nicht, daß der Bogen so stramm gespannt werden wird, daß er bricht. Insbesondere in der Provinz ist ein sichteres Brod, ein stetiges Einkommen und ein gutes Unternehmen mit den Arbeitgebern, die berechtigte Vorstellungen gewiß nicht von der Hand weisen werden, jedenfalls den ausschweifenden Zukunftssphantasien vorziehen, welche die sozialdemokratischen Agitatoren so gerne vorzuspiegeln belieben.

\* Nach Samoa will sich der Sohn eines Gutsbesitzers der näheren Umgebung Hirschbergs begeben. Es wäre jedenfalls interessant, aus den deutschen Kolonialgebieten hin und wieder directe Nachrichten von einem Sohne unserer engeren Heimat zu erhalten.

\* Der Herr Regierungs-Pfleider zu Liegnitz hat an Stelle des Herrn Haupmanns a. D. Günther zu Hirschberg den Gutsbesitzer Herrn Wilhelm Zöllisch hierfür zum Besitzer der hiesigen Prüfungs-Commission für den Husbeschlag ernannt.

\* (Jagdkalender.) Im Laufe des Monats März cr. dürfen nur Hasenähnle, Enten, Schnepfen und alles Wassergestügel, sowie das Raubzeug geschossen werden. Alles übrige Wild ist mit der Jagd zu verbieten.

\* Meister Vampe ist recht schlimm daran; die dicke Schneedecke erschwert es ihm, sich und die Seinen auskömmlich zu ernähren, so daß die Schonzeit zu einer wahren Leidenszeit für ihn geworden ist; es ist in der That einfacher, durch Pulver und Blei zu sterben, als langsam zu verhungern. An den Menschen wäre es nun, dem Hasen den Kampf ums Dasein zu erleichtern und so zur Erhaltung des beliebten Wildes einzutragen. Die Sorge um den Hasenbraten sollte Federmann, der Gelegenheit dazu hat, veranlassen, durch Futterreichungen ein Lebliches zu thun. Freund Hase ist gegenwärtig sehr von Muth belebt und er wagt sich sehr nahe an menschliche Wohnungen, wenn es der Rüde werth, d. h. wenn er weiß, daß es dort etwas zum Schnabulieren gibt. Versäume man doch im eigenen Interesse nicht diese Wohlthat, die sich reichlich bezahlt macht.

\* Eine Gesellschaft von ca. 20 Personen unternahm vor einigen Tagen eine Hörserschlittentour nach einer der abgelegenen Gebirgsbauden. Nachdem man sich löstlich amüsiert hatte, sollte die Thalfahrt von Statten gehen. Die Schlitten wurden bereitgestellt, da kam ein Herr auf die Idee, sich rücklings auf den Schlitten zu setzen. Plötzlich ging der Schlitten mit seinem Herrn ab und fort ging es im sausenden Fluge die steile Bahn hinunter. Der Sportfahrer hielt seinen Schlitten fest umschlagen; trotz der gefährlichen Situation entkamen jedoch, als Schlitten und Sportmenschen zu Hause kamen. Mindestens 6 bis 8 Mal überschlugen sich beide, bis endlich der Schlitten unbelaßt den Kampfplatz verließ und ohne Führer das Weite suchte. Der auf so schändliche Weise um seinen Sportschlitten betrogene Herr hatte Glück genug gehabt; es war ihm auf der Fahrt weiter kein Unheil widerfahren.

\* (Strafklamerfung vom 2. März cr.) Eine mehrmals, darunter mit Buchthaus vorbestrafe Dienstmagd aus Krobsdorf hat sich im October v. J. in 7 Fällen der Brust-Urundensälfung in idealer Concurrz mit Betrug schuldig gemacht. Sie fertigte sich selbst sog. Loosscheine an und legte den Namen des Schlossbesitzers Schlüg aus Krobsdorf darunter. Mit diesen gefälschten Scheinen vermietete sie sich bei verschiedenen Herrschäften. Selbstredend hatte sie es nur auf das Mietgeld abgesehen. In 7 Fällen gelang es ihr, je 3 Mark zu erlangen. Die Strafe lautet auf 9 Monate Gefängnis. — Um sich ihren Bräutigam zu sichern, bewirthete sie ebenfalls vorbestrafe Dienstmagd aus Ober-Stannitz, Kr. Löwenberg, denselben in der angenehmsten Weise. Für Deckung ihrer Dienstherrin, jedoch ohne deren Wissen holte sie Waren im Gesamtbeigabe von 61,20 Mk. Ihre Liebe kostet sie 1 Jahr Gefängnis und 1 Jahr Chorverlust. — Ein Schuhmachermeister aus Ullersdorf-Liebenthal hatte zwei Schafe. Im Sommer hatte er keine Sorge um das Futter für dieselben, doch mehr im Winter, so daß er seine Lieblinge verkaufen wollte, doch fand sich kein Käufer. Da kam ihm der Gedanke, eine Verlosung zu veranstalten, um eines der Thiere los zu werden. Er fertigte 20 Lose à 50 Pf. Am 24. November v. J. versammelten sich alle 20 Losinhaber in der Wohnung des Schuhmachers. Jeder Losinhaber hatte die Berechtigung, 3 Wurf zu wünschen und wer am meisten geworfen hatte, war der Gewinner. Hierdurch hat sich der Schuhmacher der Beurteilung einer Lotterie ohne obrigkeitliche Genehmigung schuldig gemacht. Der Gerichtshof verhängt eine Strafe von 5 Mark event. 1 Tag Gefängnis. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde wegen Verbrennen gegen § 176 III des St. B. G. gegen einen Dienstmeiste aus Straupitz verhandelt. Er wird in 2 Fällen für schuldig befunden und mit 7 Monaten Gefängnis bestraft. — Ein Brieträger aus Hohenfriedeberg hat im October v. J. den Betrag einer Postanweisung in Höhe von 33,75 Mark unterschlagen und den Quittungsvermerk selbst unterschrieben. Da er gegenwärtig wegen ähnlicher Vergehen Strafen von 8 bzw. 6 Monaten Gefängnis zu verbüßen hat, wird auf eine Zusatzstrafe von 4 Monaten erkannt. — Mit dem Abzug des Handelsmann Vogtschen Hanjes zu Landeshut war im Sommer v. J. der Maurer Mahler und der Maurerlehrer beschäftigt. An einer Querseite des Gerüstes war keine Schutzvorrichtung angebracht. Der Lehrling stürzte

3 Stockwerke hoch herunter und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Gegen den Maurerpolier, sowie den Bauunternehmer wurde die Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Beide wurden mit je 1 Monat Gefängnis bestraft.

\* Wir haben einige, den Verkehr auf den Eisenbahnen betreffende Notizen zu bringen: Vom 1. April ab wird eine dankenswerthe Erleichterung für das reisende Publikum getroffen werden, indem von genanntem Termine ab auf allen Stationen der Staatsbahnen Retournbillets zur Ausgabe gelangen, auch sollen diejenigen mit zweitägiger Gültigkeit eine solche von 3 Tagen erhalten, diejenigen aber über 100 Kilometer Entfernung eine solche von 4 Tagen, nach Berlin eine Dauer von 5 Tagen. — Nach einer jüngst erfolgten Verordnung sollen Besuche um Zurückzahlung von Fahrgeld für Strecken, welche die betreffenden Reisenden nicht zurückgelegt haben, nur dann berücksichtigt werden, wenn sich der Betrag, dessen Rückstattung beantragt wird, wenigstens auf 3 Mk. beläuft und wenn das Gesuch spätestens innerhalb 4 Wochen nach Lösung des an. Fahrbillets erfolgt. Außerdem sollen in dem Gesuch die Gründe angegeben werden, worum man die Fahrt nicht unternommen resp. nicht zu Ende geführt habe. — Der Herr Eisenbahminister hat anlässlich eines Specialfasses sich dahin ausgesprochen, daß die Vergebung von Bahnhofrestaurationen durch die königlichen Betriebsämter nicht lediglich nach dem Meistgebot erfolgen, sondern vor Allem darauf gesehen werden sollte, daß der Bewerber die Sicherheit für eine geschäftskundige, den Interessen der Verwaltung und des Publikums entsprechende Führung der Restauration bietet.

\* In Schlesien gibt es zur Zeit über 50 Zuckerfabriken. Sie verarbeiten jährlich 30 Millionen Centner Buckerrüben, aus denen durchschnittlich 3 Millionen Centner Zucker gewonnen werden.

X. Warmbrunn, 2. März. Zur Gewerbesteuerkasse C. werden nun auch diejenigen Einwohner herangezogen werden, welche an die bei ihnen wohnenden Badegäste Speisen verabreichen. Der Herr Finanzminister setzte mit Recht voraus, daß den ihre Badegäste so Bewirthenden ein der Steuer zu unterwerfender Gewinn erwächst. Irrtug wäre aber die Folgerung, daß den Quartierwirthen nunmehr gestattet ist, auch Getränke, wie Wein, Bier, Selter u. s. w. nutzbringend an die Badegäste zu verkaufen. Wer sich hiermit befassen will, müßte Gewerbesteuer bezahlen; Contraventionen würden empfindlich bestraft werden. Uebergriffe verschiedener Art lassen diese Maßregel als eine gerechte erkennen.

\* Schmiedeberg, 3. März. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der hiesige Communalarzt auf seinen Antrag im Honorar erhöht, wodurch die Special-Eiquipage für erkrankte Dienstboten behoben werden. In derselben Sitzung gelangte ein vom Herrn Bürgermeister Höhne an die Königliche Regierung abgeschaffter Bericht behufs besonderer Unterstützung der dem Project einer Anschlussbahn von Schmiedeberg nach Grenzbauden-Koppe zu Grunde liegenden Petition zur Kenntniß der Versammlung. — Das in einigen Blättern begrete Project der Section Haselbach des Riesengebirgs-Vereins, die Errbauung eines Gasthauses bei den Friesensteinen betreffend, bliebte daran scheitern, daß der Grundherr, der Königliche Landrat Durchlaucht Prinz Reuß, seine Genehmigung dazu jedenfalls nicht geben wird, zumal sich in der Nähe der Friesensteinen schon ein Gasthaus, die Buche, befindet, ein absolutes Bedürfnis zur Errichtung eines solchen Gasthauses also nicht vorliegt. — Nachstehender Fall von Chrälichkeit verdient besondere Beachtung. Vor etwa 6 Jahren wanderte von hier ein Fabrikarbeiter aus, welcher einem hiesigen Müllermeister Waaren im Betrage von mehreren Thalern schuldig blieb und auch nichts mehr von sich hören ließ. Vor einigen Tagen jedoch erhielt der Müllermeister seine ganze Forderung nebst Zinsen von dem Schuldner, dessen Verhältnisse sich gebessert haben sollen, zurück.

I. Haselbach, 3. März. Die hiesige Ortsgruppe des R. S. B. hat den Beschluss gefaßt, dahn zu wirken, daß auf den Friesensteinen eine Restauration errichtet werde; als geeigneter Platz ist das Terrain zwischen den beiden voroberen Steinen ausersehen. Das Erste wird sein, die Erlaubniß des Grundbesitzers zur Ausführung der Vorarbeiten resp. des Baues zu erreichen. (Siehe unter Schmiedeberg.)

P. Goldberg, 3. März. Ein eigenhümlicher Unfall setzt unsere Bewohner in Aufregung; ein Arbeiter kündete seinem Hausherrn die Wohnung; bei einer mit der Kündigung verbundenen erregten Auseinandersetzung, an welcher sich die Frau des Hausbesitzers beteiligte, sank Letztere plötzlich zusammen und war bald darauf eine Leiche.

m. Greiffenberg, 3. März. Ein Bahnarbeiter, der im Begriffe war, eine eingeschneite Weiche von dem Schnee zu befreien, wurde von einer Locomotive erfaßt und erlitt gefährliche Quetschungen an der Brust. Sein Zustand ist höchst besorgniserregend.

h. Görlitz, 3. März. Zu dem hier stattfindenden diesjährigen Schlesischen Musikfest ist ein aus 60 Mann bestehendes philharmonisches Orchester in Berlin engagiert. Von hiesigen Musikkästen werden ebenfalls 60 Mann herangezogen werden. Der Besuch Sr. Ma.

festat des Kaisers gilt als sicher und gibt den kräftigsten Impuls, das Fest zu einem schönen zu gestalten.

β. Liegnitz, 3. März. Seit längerer Zeit freute sich der Preßmeister einer hiesigen Tuchfabrik auf das Fest seiner 25jährigen Thätigkeit in der Fabrik. Er stellte eine große Feier in Aussicht. Am Freitag wäre der längstersehnte Tag erschienen gewesen — der wackere Mann wurde zu Grabe getragen. Die Arbeiter der Fabrik waren anstatt bei einer Festfeier bei einer Trauerfeier versammelt.

¶ Sagan, 2. März. Der Unteroffizier Leber von hier, bisher beim Eisenbahn-Bataillon, nimmt mit acht seiner Kameraden an der Wissmann-Expedition nach Afrika teil. — In der Sitzung der Stadtverordneten gelangte u. a. der Bericht der Rechnungsrevolutions-Deputation zur Verlesung. Nach demselben besaß die Stadt im Vorjahr ein Vermögen von 1,476,768,83 Mk., dem eine Schulden von 242,269 Mk. gegenübersteht.

\* Glogau, 3. März. Ein hiesiger Bahnbeamter wurde verhaftet unter dem Verdachte, sich an den Frachtgütern in gewinnüchtiger Absicht vergriffen zu haben. Eine Haussuchung bestätigte den Verdacht; u. A. fand man einen kostbaren Korallenenschmuck, den eine hiesige Dame seit längerer Zeit vermißt.

¶ Breslau, 1. März. Fürstbischof Dr. Kopp hat die Einführung eines neuen Diözesanfestschismus, sowie einer neuen biblischen Geschichte (es ist die Schrifte, bearbeitet von Knecht u. May) für seine Diözese angeordnet. Die Königl. Regierung zu Liegnitz hat in einer Verfügung den Königlichen Kreis-Schulinspektoren zur Pflicht gemacht, dafür Sorge zu tragen, daß mit Beginn des neuen Schuljahres in allen Schulen die von dem Fürstbischof angeordneten Handbücher eingeführt werden.

¶ Breslau, 2. März. Unter dem Vorsitz des Erbprinzen von Ratibor fand gestern Freitag im Saale der Hansen'schen Weinhandlung die diesjährige Versammlung des schlesischen Provinzialvereins des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß jetzt gerade zehn Jahre vergangen seien, seit der Provinzialverein als solcher sich constituiert habe. Er habe bei seiner Begründung 303 Mitglieder gezählt; seitdem blieb er stets im Wachsen und zählte am Schlusse des v. J. 874 Mitglieder. Im letzten Jahre sind 13 Ehrendiplome, 13 Ehrengeschenke im Werthe von 281,50 Mk. und 99 Geldprämien im Gesamtbetrage von 1788 Mk. gewährt worden. Die Einnahme im abgelaufenen Vereinsjahr betrug 7203 Mk., die Ausgabe 2679 Mk.; es verbleibt also ein Bestand von 4524 Mk. Nach diesen Mittheilungen wurden der Erbprinz von Ratibor zum Vorsitzenden und Graf Dohna zum Stellvertreter auf zwei Jahre wiedergewählt.

Z. Strehlen, 3. März. Gestern fand an dem hiesigen Königl. Gymnasium unter dem Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrats Professor Tschauder die Abiturienten-Prüfung statt; die beiden Bößlinge der Ober-Prima, welche sich derselben unterzogen hatten, erhielten das Zeugnis der Reife.

o. Neisse, 1. März. Beim Niederreißen eines Hauses in der Breslauer Straße stürzte eine Mauer ein und begrub unter ihren Trümmern 4 Männer; zwei davon sind schwer verletzt, die anderen beiden kamen mit geringen Verletzungen und dem Schreden davon.

Δ Ziegenhals, 1. März. Ein hiesiger Leinenbänder, der einem Tischlermeister einen beleidigenden Brief anonym geschrieben, wurde gestern zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Recht so!

1. Königshütte, 1. März. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, daß unentzuldet der Sitzung ferngebliebene Stadtverordnete mit einer Mark Strafe zu belegen seien; die zu Strafenden sollen jedesmal in geheimer Sitzung zu verurtheilen sein.

## Vitteratur.

Das Geographische Institut zu Weimar hat die Reihe seiner Publikationen über Afrika durch eine „Handkarte von Deutsch-Afrika“ vermehrt, welche soeben zum Preise von 2 Mk. ausgegeben wurde. Dieses stattliche Blatt reicht nordwärts bis Mombasa, umfaßt also noch einen kleinen Theil der uns benachbarten englischen Interessenspäre; südwärts geht sie über die Mündungen des Ruischafthinaus. Das deutsche Wituland, welches nicht mehr in diesen Rahmen fällt, ist auf einem besondern Karton dargestellt. Die Karte, die durchweg die neuesten bekannten gewordenen Forschungsgebiete berücksichtigt, kann als die speziellste Darstellung unserer ostafrikanischen Schutzgebiete bezeichnet werden. Bei dem außerordentlichen Interesse, das Freunde und Gegner der Kolonialpolitik dem Schauplatz der zufünftigen Thätigkeit Wissmanns entgegenbringen, darf die vorliegende Karte ein ausgiebiges Belehrungsmittel genannt werden.

# Sämtliche Neuheiten in Damen - Kleiderstoffen

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind jetzt in einer überraschend großen und schönen Auswahl von dem einfachsten bis hochwertigsten Geschmack eingetroffen.

Durch unser vielseitiges Geschäft haben wir so wenig Geschäftsspesen, daß wir selbst die entzückendsten Neuheiten mit verschwindend geringen Nutzen calculiren, wodurch wir unseren geehrten Kunden die größten Vortheile beim Kauf bieten.

**Adolf Staechel & Co.**

dieben seien. Von mir  
Münchhausen vorausgesetzt, daß er gar kein die  
nur die Land

## Zwangsvollegerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schwarzbach Band I Blatt Nr. 58 auf den Namen des Schuhmachermeisters und Häuslers Heinrich Pohl zu Schwarzbach bei Hirschberg eingetragene, zu Schwarzbach belegene Grundstück

am 17. April 1889,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,74 Thaler Neinertrag und einer Fläche von 1 ha 27 a 90 qm zur Grundsteuer, mit 18 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Hirschberg, den 28. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht I.

**Herrn Albert Rahn**

aufrechtigen Dank für die interessante Abwechslung, welche uns durch ihn geboten wird.

Freunde des Ev. M.- u. J.-V.



## Schuhwaaren

empfiehlt in großer Auswahl überraschend billig die Fabrik von

**J. A. Wendlandt,**  
Langstraße 1,  
gegenüber der Adler-Apotheke.



Z. B.: Knabenstiefelchen von M. 4,25 an, Mädchentiefelchen zum Anknöpfen von M. 4 an, einfache, dauerhafte Damenstiefelchen mit Zug von M. 4,50 bis 7, Herren-Spiegel-Rosstiefelchen von M. 9,25 an, Silberschuhe und sämtliche warme Fußbekleidung jetzt zu Kosten-Preisen!

**Zur Fastnacht**  
empfiehlt Pfannkuchen mit verschiedener Füllung,  
sowie Spritzkuchen in bekannter Güte  
**die Dresdener Bäckerei.**

JOHANN HOFF's Malz-Kräuter-Seife zur Verschönerung des Teints und Stärkung der Muskeln.

## Anerkannt wirksamstes Präparat zur Stärkung der Muskeln und Conservirung der Haut.

Ich habe die Johann Hoff'sche Malzkräuter-Toilettenseife angewendet und stets sehr gute Erfolge erzielt. Dieselbe hat in ausgezeichneteter Weise die Fehler der Haut (Mitsesser) korrigirt und einen feinen Teint erzeugt.

Dr. Weinschenk, Königlicher Oberarzt des Invalidenhauses in Stolp i. Pr.

Die Johann Hoff'sche Malzkräuter-Toilettenseife ist eines der besten Fabrikate der Neuzeit; sie wirkt auf schwache Muskeln ungemein kräftigend ein. Längere Zeit angewandt entfernt dieselbe Flecken, Sommersprossen, Haarpickeln und macht spröde Haut wieder glatt.

Dr. Stark, Königlicher Stabsarzt in Loslau i. Schl.

Seine Königliche Hoheit der Landgraf Alexius von Hessen-Philippsthal bei Erteilung des Hoflieferantewappens: „In Ansehung des Beifalls, den Ihre Malzpräparate gefunden...“

An Herrn Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Preise ab Berlin: 1 Stück Malz-Kräuter-Seife à 50 Pf., à 75 Pf., à 1 M., bei Entnahme von 6 Stück Rabatt. — Malz-Pomade à 1½ und à 1 M.

Unter 3 Mark keine Versendung.

Verkaufsstelle in Hirschberg: E. Wendenburg, Paul Spehr; in Warmbrunn: A. Kahle; in Schmiedeberg: Herm. Klocke.

JOHANN HOFF's Malz-Pomade befördert den Haarwuchs und reinigt die Kopfhaut.

Herausgeber: J. Böhheim; verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes J. B.; J. G. Schwäbli, Hirschberg.

Druck: J. Böhheim, Hirschberg.

Reibemühlen,  
Kaffeemühlen, Pfesser-  
mühlen, Wirthschafts-  
waagen, Eimer,  
Cigarrenabschneider,  
Glanzplättchen und  
geschmiedete Bolzen,  
Tischmesser, Taschen-  
messer, Schlachtmesser,  
Expresskocher u. s. w. u. s. w.  
empfiehlt in großer Auswahl billig

**Georg Zschiegner,**  
Schildauerstraße Nr. 9,  
vis-à-vis Herrn Kosche.

Eine Parthe feine  
Mahagoni-Möbel  
sind billig zu verkaufen.

Bahnhofstraße 64.

4 Zimmer mit Garten sind Warm-  
brunnerstraße 19, parterre I. zu vermieten.

Concerthaus, Mittwoch, den 6. März er.:  
**Amalie Joachim-Concert**

unter Mitwirkung von  
Fräulein Hedwig Sieca (Sopran) und der Herren von Zur-Mühlen (Tenor), Rud.  
Schmalenfeld (Bass) und Th. Bohmann, (Klavier).  
Billets in L. Petzoldt's Buch- und Musikalienhandlung.

**Erdmannsdorf.**  
**Siecke's Hôtel z. Schweizerhaus.**  
Dienstag, den 5. d. Ms.:  
**Grosses Fastnachts-Concert**  
der Hirschberger Stadt-Capelle.  
Anfang 4 Uhr. Nachdem: **Tanz.**

**Gummischuhe u. Boots,** „Hohes Rad“. Bockbierfest  
bestes Fabrikat, in allen Größen empfiehlt  
billig! Anerkannt vorzüglich werden  
solche repariert und auf Schuhwerk jeder  
Art als Schutz gegen Glätte fü-  
söhle untergelegt, für Haltbarkeit  
garantiert.

**J. A. Wendlandt,**  
Hirschberg, Langstr. 1.

**Sprats Patent**  
(G.) Ltd.  
Fleischfaser-Hundekuchen- und  
Geflügel-Futter-Fabrik,  
Berlin.

Alleinige Niederlage zu Fabrikpreisen ohne  
Frachtaufschlag bei 337

**Johannes Hahn,**  
Hirschberg i. Schl.

Brodkren, Gebrauchsanweisungen und Attestie-

gratius und franco.

**Thee und Vanille**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Victor Müller,**  
Drogenhandlung am Burghügel.

**Starke Pappelflözer**  
kaufen

**Zeiz, Elsner & Co.**  
Geübte

Maschinen-Weiß-Wähterinnen  
finden hier für bessere Arbeit gegen Probe dan-  
ende lohnende Beschäftigung.

**Theodor Lüer,**  
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Ein gebild. Mädchen,  
welches perfekt Schneiderin u. Platten kann, sucht  
Stellung als Stubenmädchen. Ost. u. B. K.  
100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Die 2. Dienerstelle**  
in Moisdorf, Kr. Jauer, ist zum 2. April er.

durch einen jungen Menschen — nicht unter  
15 Jahr alt — der das Dienerfach erlernen  
will, zu besetzen. Vorstellung erforderlich.  
**von Prittwitz und Gaffron,**  
Königlicher Kammerherr.

Suche per 1. April einen tüchtigen starken

**Wächter,**  
derselbe muß auch Gartenarbeit verstehen.

**Kirsch, Irranistalt.**  
Schmiedeberg i. Riesengeb.

**Bockbierfest.**  
u. Fastnachtsscherz.  
Familien-Abend mit Musik.  
Stoff vorzüglich.

Mit noch nicht dagewesenen Kopfbedeckungen.  
**B. Hartig.**

**Restaurant Hedwigsbäder.**  
Hedwigsschacht:

**Großes Bockbierfest.**  
10 Uhr:  
Großer Fastnachts-Scherz.  
Stoff vorzüglich.

**R. Tschörtner.**

Polytechnischer Verein.  
Ausnahmsweise Mittwoch, den 6. März er.,  
8 Uhr Abends Vereinssitzung. Vortrag  
über: „Magnesium und Aluminium.“  
Der Vorstand.

**Berein für**  
Geflügelzucht.  
Dienstag, den 5. März,  
Abends 8 Uhr,  
Sitzung im „Langen Hause“.

**Meteorologisches.**  
3. März, Vorm. 9 Uhr.  
Barometer 727½ m/m (gestern 726). Temperatur  
— 4° R. Niedrigste Nachttemperatur — 6½° R.

4. März, Vorm. 9 Uhr.  
Barometer 730 m/m (gestern 727½). Temperatur  
— 9° R. Niedrigste Nachttemperatur — 11½° R.  
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

**Pfannkuchen**  
mit jeder Füllung empfiehlt  
**Lindau's Bäckerei,**  
Bahnhofstraße.

Mehrere tüchtige  
**Bildhauer u. Steinmeile**  
finden Arbeit bei  
**Bildhauer Stahlberg,**  
Hirschberg.